

Münze berührten, ja sie sogar aus ihrer Lage hinwegschoben, aber nicht im Stande waren, sie mit den Fingern festzuhalten.

Endlich erschien der Sergeant Gomez auf seinem großen Braunen in den Schranken. Es war derselbe Dragoner, der vorhin den Stier zuerst eingeholt, aber nicht zu werfen vermocht hatte.

Der Soldat bewies durch die freie Haltung, mit der er zu Pferde saß, einen gut geschulten Reiter, und bekräftigte die günstige Meinung der Zuschauer durch die schnelle und kurze Art, mit der er seine Vorbereitungen zu dem Probestück traf.

Ein scharfer Blick nach dem Satteltgurt, das Beiseitelegen von Säbel und Riemenzeug, war Alles, dann setzte er seinen Braunen in Bewegung.

Zweimal beschrieb er einen Kreis um die glühende Münze, streifte beim drittenmale im Galopp daran vorüber und erfaßte sie, indem er seinen mächtigen Körper fast bis zur Erde niederbeugte.

Ein Triumphgeschrei wollte sich unter der Menge erheben, welches freilich mehr der Anwesenheit des gefürchteten Gouverneurs, als der Geschicklichkeit des armen Sergeanten galt, doch verwandelten sich die schüchternen Laute der Zustimmung sofort in die der Mißbilligung, als die Zuschauer sahen, wie das nicht fest genug gepackte Goldstück dem unglücklichen Soldaten wieder zwischen den Fingern herausfiel, ehe er es noch auf die Höhe des Steigbügels gebracht hatte.

Sergeant Gomez mußte abtreten.

Nach ihm kam der Cibolero an die Reihe. Aller Augen waren auf ihn und seinen glänzenden Rappen gerichtet, und so sympathisch wirkte seine Erscheinung auf die Menge, daß die meisten in diesem Augenblicke ihr Vorurtheil gegen seine helle Hautfarbe, die das Kennzeichen eines fremden Stammes war, vergaßen.

Carlos' Wiege stand in den Vereinigten Staaten Nordamerikas, und wir werden später erfahren, wie seine Familie nach Mexiko verschlagen wurde. —

Der Cibolero legte nicht einmal die purpurne Manga ab, bevor er den Ritt begann, sondern warf dieselbe nur nachlässig zurück